

Forschungsprojekt 2.2.101

---

## **BIBB/BAuA – Erwerbstätigenbefragung 2005/2006**

Arbeit im Wandel, Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen

Projektbeschreibung

**Anja Hall**

**Uta Braun**

**Dr. Elisabeth M. Krekel**

**Ingrid Leppelmeier**

**Hans-Joachim Schade**

**Klaus Troltsch**

**Dr. Joachim Gerd Ulrich**

Laufzeit I/2005 bis IV/2009

**Bonn, im Juni 2005**

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 0  
E-Mail: [hall@bibb.de](mailto:hall@bibb.de)

[www.bibb.de](http://www.bibb.de)

## **Forschungsbegründende Angaben**

### Problemdarstellung

Nach dem Berufsbildungsförderungsgesetz (§ 2, Abs.1) hat das BIBB „Grundlagen für eine abgestimmte und den technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen entsprechende Entwicklung der beruflichen Bildung zu schaffen“. Eine der Voraussetzungen für die Erfüllung dieser gesetzlichen Aufgabe ist eine hinreichend genaue Kenntnis der beruflichen Realitäten in der Arbeitswelt und der wesentlichen Entwicklungsfaktoren auf dem Arbeitsmarkt. Hierzu dienen u.a. die BIBB/IAB-Erhebungen, die als „kleiner Mikrozensus“ konzipiert waren, um Lücken in der amtlichen Statistik zu schließen. Der Bedarf an einer solchen systematischen Beobachtung beruflicher Veränderungen ist nach wie vor gegeben, die Ausgangssituation der BIBB/IAB-Erhebungen hat sich in der Zwischenzeit jedoch verändert. Inzwischen gibt es Auswertungsmöglichkeiten im Rahmen anderer empirischer Erhebungen, die zu Beginn der Studien noch nicht existierten. Deshalb sollte das Konzept aus den 90er Jahren entsprechend modifiziert werden.

Eine zentrale Lücke in der amtlichen Statistik, auf der die Konzeption der bisherigen BIBB/IAB-Erhebungen basierte, die fehlende Erfassung des Ausbildungsberufs, ist mit dem neuen Mikrozensusgesetz in Zukunft geschlossen. Ab 2005 wird der Beruf des höchsten Ausbildungsabschluss sowie der letzten Lehrveranstaltung zur beruflichen Weiterbildung erfasst und signiert. Der Mikrozensus ist heute aktueller und vollständiger zu nutzen (z.B. durch das kontrollierte Fernrechnen). D.h., der MZ bietet nun die Möglichkeit, den beruflichen Verbleib und Erfolg differenziert nach einzelnen Ausbildungsberufen zu analysieren. Die Möglichkeiten des Mikrozensus für die Forschungspraxis im BIBB werden zur Zeit im Rahmen des Vorhabens 2.0.526 analysiert.

Zu erwähnen sind des Weiteren die Neuerungen im Sozioökonomischen Panel (SOEP): Zum einen wird seit 2001 der Beruf des Ausbildungsabschlusses im Klartext erfasst, zum anderen wurde die Stichprobe auf ca. 24.000 Befragte aufgestockt. Somit bietet das SOEP nun vielfältige Möglichkeiten, Ausbildungs- und Erwerbsverläufe zu analysieren.

Die BIBB/BAuA – Erwerbstätigenbefragung wird sich deshalb im Zuge der fünften Befragungswelle seit 1979 auf die nach wie vor bestehenden Lücken im Mikrozensus und im SOEP konzentrieren.

### Forschungsziele

Aufgrund der veränderten Datenlage (siehe Einleitung) will sich die Erhebung noch stärker als bisher auf den Arbeitsplatz und die Erwerbstätigkeit fokussieren und sich damit von dem Konzept einer „Mehrthemenbefragung“ (Arbeitsplatzinformationen und individuelle Verlaufsdaten) lösen.

Ziel der Erhebung ist es zum einen, Veränderungen in der Arbeit, im Arbeitsumfeld und in den Arbeitsanforderungen möglichst detailliert zu erfassen.<sup>1</sup> Im Zentrum stehen daher Erwerbstätigkeiten, die beruflichen und berufsübergreifenden Anforderungen, die aktuell zur Ausübung dieser Tätigkeiten notwendig sind, sowie Veränderungen beruflicher Anforderungen in den letzten Jahren (z.B. job enlargement). Qualifikationen, die bereits an Personen gebunden sind und in der Erwerbstätigkeit benötigt werden, allerdings ohne dass diese Personen dafür speziell ausgebildet wurden, können z.B. Hinweise auf neue Tätigkeitsprofile und damit verbundene Qualifikationsanforderungen liefern (z.B. neue Wissensfeldkombinationen zwischen technischem und kaufmännischen Wissen, zwischen Produktion und Dienstleistung oder die Übernahme von fachspezifischen IT-Qualifikationen in Berufen außerhalb der IT-Kernberufe). Bei der Erfassung dieser Merkmale sollen die Möglichkeiten der computerunterstützten Befragung (Abstimmung des Fragenprogramms auf Teilgruppen durch Fil-

---

<sup>1</sup> Die BAuA wird des Weiteren Fragen zum Thema Arbeitsbedingungen, Arbeitsorganisation, Arbeitsanforderungen und gesundheitliche Beschwerden einbringen.

terführung) deutlich stärker als bisher genutzt werden, indem ein hierarchisches Tätigkeits- und Anforderungssystem entwickelt wird. Unter anderem sollen folgende zentrale Fragen beantwortet werden:

- Welche Tätigkeiten werden in der Beschäftigung ausgeübt (Tätigkeitsprofile), welche Kenntnisanforderungen werden dort gestellt und wie unterscheiden sich diese nach Berufen, Branchen, Betriebsgröße und Qualifikationsniveau?
- In welchen Bereichen müssten aus Sicht der Erwerbstätigen für die Ausübung der Tätigkeit Kenntnisse durch Weiterbildung ergänzt bzw. erneuert werden?

Zum anderen wird der Frage nachgegangen, welcher Zusammenhang zwischen der Beschäftigung und der Qualifikation der Befragten besteht.<sup>2</sup> Durch einen Abgleich zwischen den für die Tätigkeit geforderten Qualifikationen und den Qualifikationen der Stelleninhaber können Fragen zu Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen beantwortet werden, z.B.:

- Welche Qualifizierungswege führen in die verschiedenen Berufstätigkeiten?
- Wo wurde das für die Ausübung der Tätigkeit notwendige Wissen erworben (in der Ausbildung, in der Weiterbildung oder in der Arbeit)?
- Haben die Beschäftigten in den letzten Jahren an beruflicher Weiterbildung teilgenommen<sup>3</sup> bzw. sehen sie zukünftig Weiterbildungsbedarf (in verschiedenen Kenntnisgebieten)?
- Inwieweit können berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten, die in der Ausbildung vermittelt wurden, in der aktuellen Tätigkeit verwertet werden?

Für die Erfassung der Verwertung beruflicher Qualifikationen im Hinblick auf Berufserfolg sind subjektive und objektive Indikatoren (Einkommen, berufliche Stellung, Arbeitszufriedenheit, Niveauadäquanz etc.) heranzuziehen. Neben der Niveauadäquanz (hierarchische Dimension) soll dabei auch die Inhaltsadäquanz von Ausbildung und Beruf (inhaltliche Dimension) erfasst werden. Diese Analysen sind systematisch mit solchen der Statusadäquanz zu verknüpfen. Es geht z.B. um das Ausmaß, in dem Erwerbstätige nicht mehr in ihrem Ausbildungsberuf beschäftigt sind, welche Konsequenzen dies hat und in welche Berufe hinein die Wechsel stattfinden.

Die Ergebnisse sollen nach Merkmalen des Arbeitsplatzinhabers (Geschlecht, Alter, Nationalität, Bildungsniveau, Ausbildungsberuf etc.), des Arbeitsplatzes (Erwerbsberuf, Tätigkeit, berufliche Stellung etc.) sowie des Betriebes (Branche, Betriebsgröße etc.) differenziert werden.<sup>4</sup> Die im Klartext erfassten Berufsangaben und die Berufs- bzw. Fachrichtungsangaben sämtlicher Ausbildungsgänge sollen nach verschiedenen Berufssystematiken klassifiziert werden. Neben den bereits in der letzten BIBB/IAB-Erhebung verwendeten nationalen Klassifikationen sollen auch internationale verwendet werden (ISCO88, NACE). Durch die Vergleichbarkeit mit Daten der amtlichen Statistik können so über die Kategorien Beruf und Branche sozio-ökonomische Aggregatdaten wie z.B. Arbeitslosenquoten, Branchenindikatoren etc. hinzugespielt werden.

---

<sup>2</sup> Neben formalen Abschlüssen sind dabei auch Kompetenzen zu erfassen, die nicht in einer Ausbildung erworben wurden. Denn ein großes Defizit der amtlichen Statistik ist die Einengung des Merkmals Qualifikation auf formale Abschlüsse, meist den höchsten beruflichen Ausbildungs- oder Hochschulabschluss, und damit die Gleichsetzung individueller Fähigkeiten mit Bildungszertifikaten. Dies beschreibt die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten nur unzureichend.

<sup>3</sup> Differenzierte Fragen zur beruflichen Weiterbildung wie Inhalte, Dauer und Ziele der Weiterbildung wurden aufgrund des 1993 beginnenden Berichtssystems Weiterbildung in der Erhebung von 1998/99 nicht mehr erfasst.

<sup>4</sup> D.h. weiterhin sind soziodemografische und betriebliche Rahmendaten sowie Rahmendaten der Tätigkeit zu erfassen.

## **Begründete Zuordnung zu den Forschungskorridoren**

Das Projekt ist dem Forschungskorridor 2 zugeordnet: „Früherkennung von Qualifikationsentwicklungen“. Im Entwurf des Mittelfristigen Forschungsprogramms 2005 des BIBB wird als ein Forschungsthema der nächsten Jahre beschrieben, dass anhand verschiedener Indikatoren der Wandel der Arbeitswelt aus Sicht der Beschäftigten abzubilden ist, indem Informationen über veränderte Tätigkeitsprofile, Arbeitsanforderungen, Kenntnisdefizite sowie den Zusammenhang zwischen Ausbildung und Beschäftigung bereit gestellt werden.

## **In Aussicht genommene Methoden, vorgesehene Fachausschüsse/-beiräte, etwaige Fremdforschungsaufträge**

Den beschriebenen Zielen zu Folge liegt der primäre Focus der Erhebung auf den Arbeitsplätzen. Das konsequente Erhebungsdesign ist demzufolge eine repräsentative Zufallsstichprobe von Erwerbstätigen<sup>5</sup> in Deutschland. Als erwerbstätig gelten Personen ab 15 Jahren mit einer regelmäßigen, bezahlten Beschäftigung von mindestens 10 Stunden pro Woche. Von der Erhebung bleiben ausgenommen: Auszubildende und andere Personen in einem Beschäftigungsverhältnis, das in erster Linie der Erstausbildung dient sowie Ausländer ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnisse. Angestrebt wird eine Nettostichprobe von mindestens 15.000 Erwerbstätigen.

Die Interviews sollen telefonisch und computerunterstützt durchgeführt werden, da komplizierte Verzweigungen im Erhebungsinstrument oder sich wiederholende Fragenkomplexe nur so fehlerfrei bewältigt werden können. Die bei Umfragen auf Freiwilligkeitsbasis auftretenden üblichen Verzerrungen im Vergleich zum Mikrozensus sollen durch ein mehrstufiges, iteratives Gewichtungsprogramm korrigiert werden.

Zur Jahreswende 2004/2005 werden verschiedene Pretests (Problem-Coding) durchgeführt: Zum einen kognitive Pretests zur Validität einzelner Fragen durchgeführt werden. Zum anderen wird es Pretests zur Telefonauglichkeit, zur Dauer und Umsetzbarkeit des neuen Instrumentes geben. Des Weiteren sollen spezifische „Problemanalysen“ mit der BIBB/IAB-Erhebung 1998/99 Hinweise auf Erfassungsprobleme beim Interview liefern (insbesondere bei der Erfassung schulischer Ausbildungsabschlüsse).

Analysemethoden: Deskriptive Verfahren (Tabellenanalyse), Klassifizierungsverfahren (Clusteranalyse, Diskriminanzanalyse), Regressionsmodelle (linear und logistisch), Methoden der Ereignisanalyse.

## **Beabsichtigte interne und externe Kooperation**

Das Projekt wird in der Abteilung 2 abgewickelt werden. Interne Kooperationen sind mit Abteilung 4 geplant. Für die konkrete Ausgestaltung des Fragebogens sind insbesondere die Erfahrungen der bisherigen internen und externen Nutzer der BIBB/IAB-Datensätze zu nutzen. Externer Kooperationspartner ist, wie oben bereits ausgeführt wurde, die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), die die arbeitsplatzbezogenen Daten für ihre Zwecke auswerten will. Die Ergebnisse zum Thema „Zentrale Trends in der Arbeitswelt und

<sup>5</sup> Über ein Erwerbepersonenkonzept wurde nochmals intensiv diskutiert. Drei wichtige Argumente sprechen dafür, sich nach wie vor auf Erwerbstätige zu beschränken: Erstens müssten sich alle arbeitsplatzbezogenen bei Arbeitslosen auf die letzte Erwerbstätigkeit beziehen, die aufgrund von Erinnerungsproblemen nicht länger als ein Jahr zurückliegen sollte. D.h. die problematische Gruppe der Langzeitarbeitslosen könnte man mit diesem Konzept nicht erfassen. Zweitens kommt nur ca. jeder zweite Arbeitslose überhaupt aus der Erwerbstätigkeit, d.h. Differenzierungen nach dem Beruf, eine für die Frage nach den Arbeitsmarktchancen zentrale Variable, wären für diese Gruppe nicht mehr möglich. Drittens würde das zusätzliche Screening der Arbeitslosen und der zusätzliche Befragungsaufwand auf Kosten der Qualität (z.B. Fallzahl) der eigentlichen Erwerbstätigenbefragung gehen.

Qualifikationswandel“ sollen auch in das Netzwerk zur Früherkennung von Qualifikationsentwicklungen (FreQueNz) einfließen. Für Analysearbeiten wird auch eine Zusammenarbeit mit der Universität Bonn im Rahmen des 2001 geschlossenen Kooperationsvertrags angestrebt. Dem Zentralarchiv für empirische Sozialforschung werden die Daten so früh wie möglich übergeben, um sie der wissenschaftlichen Fachöffentlichkeit für sekundäranalytische Zwecke zugänglich zu machen. Das IAB hat finanzielle Mittel für die Durchführung spezifischer Analysen zugesagt (Arbeitsbereich 7, Herr Dr. Bellmann).